

Mittwoch, 14. Dezember 2016: Winfried Sühlo spricht zur Eröffnung der Ausstellung

SONJA ZIMMERMANN
BEZIEHUNGSWEISE
BILDNISSE AUS 30 JAHREN

(Kulturforum Stadt Berlin der Sozialdemokratie: Galerie im Kurt-Schumacher-Haus, Berlin-Wedding)

I.

SONJA kommt zu uns aus dem Paradies.

Unweit des Trachauer Bahnhof in Dresden steht ein wunderbares Haus in einem schönen Garten auf einem angedeuteten Hügel, der aus irgendwelchen stadthistorischen Gründen *Paradies* im Volksmund genannt wird. Es ist, wenn Sie so wollen, ein Atelierhaus, wie wir es hier in Berlin hundertfach bräuchten. Ich erinnere Sie an unsere Diskussion über die Zukunft der *Gerichtshöfe*, einem historischen Gewerbebau, mit seinen zahlreichen Ateliers für bildende Künstler, gar nicht weit von hier. Sie könnten Opfer einer Umnutzung für "gehobene Wohnzwecke" werden - die Frage ist nicht entschieden und treibt die betroffenen Künstler um.

Das erwähnte *Paradies* - man könnte es eine bodenständige Stadtvilla nennen - enthält neben Wohnräumen zwei gut geschnittene Ateliers, die von den Malern Eberhard Göschel und Sonja Zimmermann genutzt werden. SONJA kommt also aus Dresden zu uns nach Berlin, in die Stadt, der sie seit Jahrzehnten besonders verbunden ist, die sie liebt, in der sie in den 70er und 80er Jahren ihre wesentlichen Prägungen erfahren hat. Sie kommt in unsere Galerie, einen zurückhaltenden White Cube im Zentrum Berlins, mit Bildnissen aus 30 Jahren, von denen die meisten Wurzeln in unserer Stadt haben.

Die Berliner, auch ihre Gäste, gewöhnen sich gerade Schritt für Schritt daran, dass es seit der Berliner Gebietsreform 2001 eine vergrößerte Mitte der Stadt gibt, zusammengesetzt aus den alten Bezirken Mitte, Wedding und Tiergarten - das, so wünschen wir, sollte tatsächlich die erweiterte Stadtmitte einer europäischen Metropole werden. Insofern ist SONJA mit ihrer Ausstellung in diesem bescheidenen, aber ausstrahlenden Raum mit 40 Bildnissen dort angekommen, wo sie hingehört - im Herzen Berlins.

Als "neugierig durch die Welt Gehende" - wie die Künstlerin ihre Person beschreibt - ist sie natürlich beständig unterwegs. Ich nenne drei Orte: Dresden, Ahrenshoop, Berlin. Dresden ist der Ort der Kindheit, der Ausbildung zur Tänzerin bei Palucca, aber auch als Stadt der Kunst, der Präsentation von Gemälde-Sammlungen aus fürstlicher Zeit, der Neuen Sachlichkeit und einer bemerkenswerten Moderne. 2014 stellte SONJA ihre Bildnisse im Kurländer Palais aus, nach der Wende einige Zeit die letzte altstädtische Kriegsrueine, nach Rekonstruktion 2008 neu eröffnet. Die aufgemauerten Wände und Bögen bildeten einen anrührenden Ort für ihre sehr persönlichen Arbeiten.

II.

Von Dresden begleiten wir die Malerin nach Norden, über Berlin nach Ahrenshoop. Hier ist das Meer, die Ostsee, eine bewunderte Landschaft, seit Anfang des 20sten

Jahrhunderts bei Künstlern und Literaten und bei Leuten, die deren Nähe suchen. Sie macht bei Johann Klünder eine Ausbildung zur Töpferin, findet Nähe zur *Bunten Stube*, die es seit Anfang der zwanziger Jahre gibt als Laden für Bücher, Kunst, Kunstgewerbe, Urlaubs-Nippes und Mode, bis zum heutigen Tag. SONJA trifft hier die Familie Wegscheider, welche die *Stube* betreut und führt, heiratet aus derselben einen Orgelbauer, Vorname Kristian mit *K* am Anfang.

Und im Jahre 2001 gibt es eine Ausstellung in der *Stube*: Radierungen mit Kalter Nadel von Zeitgenossen, die SONJA zu einer kleinen Mappe zusammenfügt, die Anregungen folgt von Johann Caspar Lavater, Eidgenosse, Kanzelredner, Erbauungsschriftsteller, der vier riesige Folianten veröffentlicht: "Physiognomische Fragmente zur Beförderung der Menschenkenntnis und der Menschenliebe", gedruckt 1775 bis 1778. Ich nenne hier keine Einzelheiten. Die Grundthese ist: Das Gesicht eines jeden Menschen, seine Physiognomie, gibt einen klaren Ausdruck seines Wesens, seines Charakters, seiner Statur. Für solche Thesen gab es in der intellektuellen Szene der Zeit ein großes Interesse: Goethe, Herder, Voltaire, Mendelssohn und andere treffen ihn. Lavater scheitert mit seinem Vorhaben, trotz der beeindruckenden Folianten. Der eigentliche Fehler dieses Schwärmers: er sagt von sich, er kenne keine Frauen - das sind 50 % der Menschheit! SONJA findet den kritisch ironischen Titel für Ausstellung und Mappe: "Lavater oder die Herren der Gesellschaft." Die Bildnisse mit kalter Nadel sind nur Männer, einige davon auch in unserer Ausstellung zu sehen.

III.

Die erste Frau hier vor Ort, an der linken Wand an einer hervorgehobenen Halbsäule, "Maria mit Kind", nach einem berühmten Gemälde von Jean Fouquet (etwa 1456 gemalt). Mich beeindruckt das Vorbild als Inszenierung, die Mutter Gottes mit nackter Brust, die ja ihr Kind nährt, keine unübliche Darstellung in dieser Zeit. SONJA übernimmt Elemente der Inszenierung, die räumliche Position des Jesuskindes. Maria ist vollständig bekleidet, Kleider und Alltag, den beide Bilder darstellen, sind zeitbezogen auf die Jahre der Entstehung.

SONJAs Umgebung an allen Orten ist Malerei. Sie bewundert ihre malenden Freunde und lernt von ihnen. Sie erlebt die Erfolgsgeschichte der *Obergrabenpresse* in Dresden-Neustadt unter Anleitung von Eberhard Göschel und trägt dazu bei. Sie hat Ausstellungen in der Stadt. Sie scheitert mit ihren Anträgen auf Aufnahme in den VBK der DDR. Doch diese Geschichte hat ein Satyrspiel. Am 19. November 1989, zehn Tage nach dem Fall der Mauer, wird SONJA in den Verband aufgenommen -- die Funktionäre der Institution drücken sich vor ihrer Arbeit und erscheinen nicht zur angesetzten Sitzung, überlassen die Abstimmung in der Aufnahmekommission den anwesenden Künstlern. Diese Geschichte erinnert mich an die Anekdote von Schabowskis Pressekonferenz, die zur Öffnung der Mauer führt.

Nach der Vereinigung beider Staaten tritt SONJA aus dem gesamtdeutschen VBK aus. Sie will frei arbeiten, ohne Verband.

IV.

Zurück nach Dresden. Ich lese in einem Tagebuch von SONJA: "Am Morgen des 8. November 1982 trainierte ich in der ehemaligen Wigmann Schule, Bautzener Straße, damals zum Staatstheater Dresden gehörend, mit dem Ensemble und fuhr anschließend mit Kristians Trabant in die Oderberger Straße 48, Quergebäude,

1056 Berlin. Ich heizte, steckte mir die Haare hoch und schnappte den Sternrecorder. Die Füße des Ganztrikots hatte ich abgeschnitten und einen Rock aus Seidengeorgette genäht. Im Ballettsaal der Staatsoper Unter den Linden hatte Roland (Gawlik) sein Stativ aufgebaut, Steffi Scherzer, erschöpft von den Proben, war die einzige Zuschauerin. Die Musikkassette wurde eingelegt, und los ging es. Bei Roland und Steffi, die auch in der Oderberger lebten, sahen wir uns das Ergebnis an. Am Abend gab es *Macht des Schicksals* von Shaw im TIP, Theater im Palast der Republik. Einen mexikanischen Kaffee in der *Bar*. Um Mitternacht glücklich und erschöpft wieder zu Hause in Dresden."

Die entstandene Aufzeichnung macht SONJA zu einer Hommage an Marianne Vogelsang zu ihrem 100sten Geburtstag. Sie tanzt fünf Präludien von Johann Sebastian Bach aus dem *Wohltemperierten Klavier*, von Marianne Vogelsang choreografiert, einstudiert von ihrem Schüler Manfred Schnelle. Vogelsang ist Tanzmeisterin und Choreographin, sie stammt aus Dresden, lebt später im Westen. In der DDR wurde ihr Name nur hinter vorgehaltener Hand gesprochen. In unserer Ausstellung finden Sie drei ausdrucksvolle Tuschzeichnungen zu dieser Geschichte.

V.

Wir haben eine Reise gemacht, wenn Sie den Ausdruck mögen, ein Road-Movie. Es zeigten sich viele Beziehungen, die zu ergründen sind. Die Strecke aus dem Süden der DDR, von Dresden über Berlin nach Ahrenshoop im Norden ist wie eine lotrechte, gut geschmierte Achse, um die sich der Deutsche Arbeiter- und Bauern-Staat mit ausgewählten Leuten dreht. Jetzt stehen wir vor den Bildern an unserem Ort in Berlin-Mitte. Ein Resumee?

Was ist das Besondere an SONJAs Bildnissen, bei ihrer Darstellung der Welt, der Menschen, die sie mit ihren Augen sieht? Was ist ihr Geheimnis?

Viele Bildnisse hier erzählen Geschichten. Drei Merkmale fallen mir auf:

- SONJA hat Witz (Humor meine ich hier nicht); sie ist hintergründig, lässt den Betrachter stolpern vor ihren Bildnissen;
- sie ist vom Theater besessen, viele Bildnisse sind inszeniert, auch ihr Zusammenspiel hier an den Wänden hat etwas vom Theater;
- sie sieht Offenheiten oder Abgründe von Personen, die sie malt.

Also: vielschichtige Bildnisse. SONJA zitiert Imre Kertesz: ein Buchtitel lautet "Ich - ein anderer". Das ist die Herausforderung.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß.